

# Wenzinger Bote



In gnädiger Erlaubnis seiner Majestät, König Adolph 1. von Wenzingen  
Gorsion des Jahres 1006 nach dem Tode Rogers, 1207 mittelländischer Zeitrechnung

## Brötchenaufstand zu Aufenau

(Aufen., Grenzmark) Man hörte ja bisweilen, dass in Aufenau das Glück in Käse, Kraut und Most bemessen wird, aber hier ist Letzterer einigen braven Bürgern wohl zu sehr zu Kopf gestiegen. Man sagt, für viele Aufenauer sei ein Ding nichts wert, das man nicht essen oder trinken kann. Das Gleiche galt wohl nach Dafürhalten einiger Aufenauer auch für die Brote und Brötchen des Bäckers Jost in der Löhergasse. Dessen Brötchen waren zu klein und seine Brote nur halb gebacken. Beschwerzte sich jemand über das unzulängliche Backwerk, dann beschied ihm der brüske Bäckermeister angeblich, dass er froh sein solle, überhaupt etwas zu bekommen. Man erwog nun am Abend des achten Gerodo ihn wie früher mit dem Ohr an seine Tür zu nageln oder ihm die Ohren aufzuschlitzen, aber das erschien nicht unseren modernen Zeiten zu entsprechen (man hatte wohl die Worte der Stadtvorderen bei der Enthüllung der neuen Rathausuhr im Ohr) und wurde verworfen.

Man entschied sich, stattdessen mit allerlei Küchengerät vor das Haus des tyrannischen Bäckers zu ziehen und dort so lange Lärm zu verursachen, bis der Mann sich ergeben würde. Anstatt sich mannhaft der Menge zu stellen, zog es der Bäcker jedoch vor, aus der Löhergasse zu flüchten und die Stadtwehr zu Hilfe zu holen. Unter dem Schutz von einem Dutzend Bütteln kehrte er in die Löhergasse zurück, wo der Aufstand mittlerweile in eine Schänke verlegt worden war. Dort wies der Bäcker willkürlich auf vier Anwesenden und verlangte deren Verhaftung - aber so einfach ließen sich die Aufenauer ihren Aufstand nicht nehmen, die Büttel wurden vor die Tür gesetzt. Nun wurde auch der Rat der Stadt Aufenau auf den Aufstand aufmerksam und beschloss dessen Unzulässigkeit. Ein ganzes Fähnlein der Stadtwehr riegelte daraufhin die Löhergasse ab. Die Anwesenden erkannten, dass nun ihre Lebensgrundlage - die ungestörte Einnahme von

Ausgabe  
09/1207



### 2 Otschen

Nach wie vor!

Der Erlös dient zur Zeit  
dem Wiederaufbau der  
Redaktion  
Für Spende jeder Art  
wird gedankt

Handkäse, Geselchtem und Apfelwein - auf dem Spiel stand, griffen zu den Waffen und errichteten Barrikaden. Bembel wurden geleert und geschwenkt. Die Handkäsevorräte wurden in Sicherheit gebracht. So belagerten sich die Stadtwehr und die Aufständischen die halbe Nacht hinweg. Als Regen einsetzte, beschloss die Aufständigen, ...

Die Fortsetzung des Artikels findet der geneigte Leser auf der Zweiten Seite dieses Boten.

## Brötchenaufstand zu Aufenau – Fortsetzung der ersten Seite

... die zum Kampfe geleerten Bembel wieder zu füllen und den Stadtwachen, zum größten Teil selbst aus Aufenau stammend, muss an beiden Straßenden bisweilen der Gedanke gekommen sein, auf der falschen Seite zu stehen. Am nächsten Morgen standen die Aufenauer wieder auf den Barrikaden, bereit bis zum letzten Handkäs ihren Aufstand zu verteidigen. Doch diesmal hatten sie keine Chance, denn kurz nach

Marktfrauen auf dem Weg zum Markt durch die Löhergasse. Mit den Worten "Ihr Lumpenhunde! Uffgeräumt! Vorwärts!" verlangten sie durchgelassen zu werden. Die Aufständigen erkannten, dass sie gegen diese Höhere Gewalt machtlos waren und räumten die Barrikaden ab. Der Aufstand war ohne Opfer beendet, den Bäcker Jost hat man aber seitdem in Aufenau nicht gesehen.



"Alle Dinge lassen sich sagen, und Käse und Brot lassen sich essen."

Alter Spruch aus Aufenau

## Gesucht! Räuberhauptmann in der Grenzmark

(Grenzmark) Aus einer Vielzahl von Gründen sind die Stadträte und Edlen der Grenzmark über ein gekommen, das schon seit geraumer Zeit ein raffinierter Räuber in ihrem Verwaltungsbereich sein Unwesen treibt und ungebrochen Leute um sich scharf. Obgleich immer wieder einzelne Schergen gefasst wurden, konnte man bislang weder genauerer Beschreibungen noch der tatsächlichen Person des verbrecherischen Kopfes habhaft werden, der hinter vielerlei ungesetzlichen Umtrieben stecken könnte. Oftmals werden Händler in den undurchsichtigen Wäldern zwischen Aufenau und Nufloch überfallen, Adlige oder deren Boten auf dem Weg zur Hohen Wacht oder auf der Durchreise nach Quellstein um lächerlichen

Wegzoll aufgehalten. Erst Ende Blabor diesen Jahres wurden Gäste des Markgrafen aus fernen Landen auf diese Weise belästigt – kein schönes Aushängeschild für unsere Heimat Wenzingen! Viele Untaten schrieb man in der Vergangenheit – vielleicht zu Unrecht – schlichten Oschenheimer Wegelagerern zu, die über die Grenze herüber gekommen sein mochten, doch es mag sein, das der große Unbekannte seine Mannen sowohl aus Wenzingen als auch aus dem Ausland rekrutiert und sehr geschickt, manchmal monatelang gar nicht, zu Wege geht und gehen läßt. Wir hoffen, künftig über das erfolgreiche Fortschreiten der Ermittlungen berichten zu können, wenn dieser Fall nicht mehr nur aus blanken Vermutungen und dunkelsten Befürchtungen besteht.



## Höllensbrand bei Hausen

(Hausen im Thal, Damensee) Nahe Hausen im Thale wurde das Zelt einer bekannten Alchimistin auf noch ungeklärte Weise Opfer eines Höllensbrandes der zwar nur kurz, aber dafür um so heftiger wütete. Ein Anschlag wird ausgeschlossen, die Alchimistin war bekannt dafür, das neuartige schwarze Pulver zum Betrieb von Oschenheimer Bummstöcken, herzustellen. Bei diesem Unfall kam die Alchimistin Nubienne ums Leben. Ihr Leichnam wurden an Ort und Stelle geborgen. Bringt dieses Pulver nur Unheil über das Land?

## Die (Un)sitte des Knüppeltags

(Grenzmark, Bürgel, weiter verbreitend) „Fröhlichen Knüppeltag!“ hört man hier zu Lande immer häufiger an den Samstagen in den Straßen schon kleinerer Ansiedlungen und erst recht dort, wo etwas lost ist. Gnade Sei, wer dann kein entsprechendes Werkzeug bei sich trägt, denn das Nicht-mit – sich - Führen eines Knüppels, das erfuhr die Redaktion aus eigener – wenn auch nicht lebensgefährlicher so doch schmerzhafter – Erfahrung, schützt nicht im Geringsten vor dem Knüppeltag. Bei allerhöchster Missachtung verboten ist jedoch das Einschreiten der Ordnungsmächte oder gar das zur Wehr setzen oder Eingreifen mit scharfen oder schweren Waffen, die mehr Schaden anzurichten vermögen als ein paar blaue Flecke und ein bisschen angekratztes Ehrgefühl. Das Gefährliche am Knüppeltag sind nicht die zumeist gut gelaunten Ausführenden, sondern die vielen noch Unwissenden, die den Angriff verkennen und – die Verhältnissmäßigkeit der ignorierend – mit scharfen Klängen antworten, wo vorher nur zartes Holz gesprochen hat. Auch aus diesem Grunde haben wir uns entschlossen, diesem Thema einen Artikel zu widmen und dadurch in Zukunft vielleicht einige Leben zu retten. Woher dieses Phänomen des Knüppeltages

stammt versucht die Redaktion derzeit zu ergründen – ceridische Einflüsse hierbei sind nicht ausgeschlossen, aber noch nicht genau belegt. Eine Geschichte, die uns bei unserer Recherche zu diesem Thema unterkam, mag nicht direkt etwas mit den heutigen Auswüchsen zu tun haben, wir wollten sie dem geneigten Leser jedoch nicht vorenthalten. Ein möglicher Ursprung des Knüppeltages mag in dem weit entfernten fremdländischen Städtchen Quellfeld liegen, wo dieser Tag jedoch nicht einmal die Woche sondern einmal im Jahr wiederkehrt und sich auf die Begebenheit beruft, da einer der Stadtgründer in der jungen Siedlung die erste Schlange mit einem Knüppel erschlug. Zur Feier dieses Ereignisses werden an diesem Tag die Schlangen aus der Umgegend zusammengetrieben und öffentlich von den Männern der Stadt erschlagen. Was das nun mit den mittlerweile allseits beliebten und öffentlich geduldeten Prügeleien zu tun haben soll, die der Knüppeltag mit sich bringt, konnte uns der Bürger eben jener Stadt Quellfeld auch nicht beantworten. Sollte hierzu irgendwann Klarheit bestehen, werden wir nicht zögern, darüber zu berichten. Und nicht vergessen: Samstag ist Knüppeltag!

## Neue Ausstellung

(Bergen, Laurenz) Die Schirmherren des ganzjährig geöffneten Guckenthal-Museum in Divina, Bergen, Herzogin Magenta-Divina von und zu Laurenburg und Salomon und Margarethe Guckenthal, laden die Bürger Wenzingens ein, die neueste der zahlreichen und oftmals wechselnden Ausstellungen zu besuchen und etwas über die Geschichte und Entwicklung der Spitzen-borte in der Vergangenheit des Herzogtums zu erfahren. Neben zahlreichen Exponaten – von der schlichtesten Variante bis hin zur goldgewirkten Prachtborte – wird in anschaulichen Bildern die Herstellung erklärt. Auch die Bedeutung für den Ausfuhrhandel unseres Landes wurde bei der lehrreichen Ausstellung nicht außen vor gelassen. Mit Stolz präsentiert das Museum eine lange Liste von treuen langjährigen Abnehmern.

## Grünes Grauen in den Finsterwäldern

(Kahlendingen, Laurenz) Aus zumeist gut informierter Quelle wurde dem Wenzinger Boten von einem seltsamen, grünen Leuchten berichtet, welches in den letzten Tagen über den Finsterwäldern lag. Über den Ursprung weiss man bislang noch nichts, der Bote wird weiterberichten.

# Fehderitter belagern Reichsstadt!

(Damensee) Kurz vor Drucklegung erreichte uns die Nachricht dass die Stadt Königsbrück unter Belagerung läge. In der ganzen Stadt brach Unruhe aus, lag doch zu befürchten dass ein Feind mitten im Herzen Wenzingens sein Banner gezeigt hätte. Wie uns aber ein Gewährsmann berichtete hat sich ein Aufgebot der Ritter die der Fehde der Familie Lichtenfels gegen den König folgen in den

Gemarkungen der Kronstadt versammelt und die Handelswege besetzt. Man berichtete von gut zwei Dutzend Rittern und ihrem Gefolge. Einzig die Herren von Pfeiffenbach und Montmirailles auf Birkenhain konnten aber zweifelsfrei erkannt werden. Ob es dabei bereits zu Kampfhandlungen gekommen ist konnte nicht geklärt werden. Sollte Herr Brandeager selbst die Belagerung anführen,

wäre dies eine äußerst komplizierte Situation, ist er doch selbst der Kronvogt der Stadt und somit für deren Verteidigung verantwortlich. Die Ratsherren der Stadt haben dem Herrn von Lichtenfels aber im Frühjahr den Einzug in ihre Stadt aufgrund des Fehdebriefes verweigert. Man darf gespannt sein auf die Reaktionen der Adels, der freien Reichsstädte und des Königs.

## Kartoffelfest

(Untere L., Bürgel) Auch wenn der vergangene Sommer nicht der Sonnenreichste und für manches war macht man sich in den Unteren Landen keine Sorgen um den Erfolg der Kartoffel-Ernte. Daher der Aufruf an alle, in der 3. Woche des Gorsion wie jedes Jahr das Kartoffelfest zu feiern. In den ganzen unteren Landen gibt es in dieser Woche zahlreiche Kartoffel-feuer und Veranstaltungen mit Musik und Tanz, um gemeinsam auf die zweifel-ohne erfolgreiche Kartoffel-ernte anzustossen. Auch diese Tradition sollten wir uns erhalten.



Nachdem eine angemessene Weil' vergangen und das Aufgebot in drei aufeinander folgenden Zeidiensten ordnungsgemäß von der Kanzel in Aufenau wie auch in Nußloch verkündet wurde gibt hiermit

**Jeremias Büttner,**

standesgemäß als Oberhaupt seiner altehrwürdigen Familie wie auch als betroffener Vater, auch auf diesem Wege bekannt, das seine älteste Tochter,

**Nora Desideria Justina Büttner,**

gebürtig in Aufenau,

vermählt werden mag mit dem markgräflichen Schützen

**Theodor Buchbinder**

gebürtig in Nußloch und sei seiner Waffenfähigkeit im Dienste,

und zwar am 09. Gorsion diesen Jahres zu Aufenau

auf das derjenige, der etwas daren zu sprechen hat, sich bey zeiten anmelden, und hernach stille schweigen soll.

